

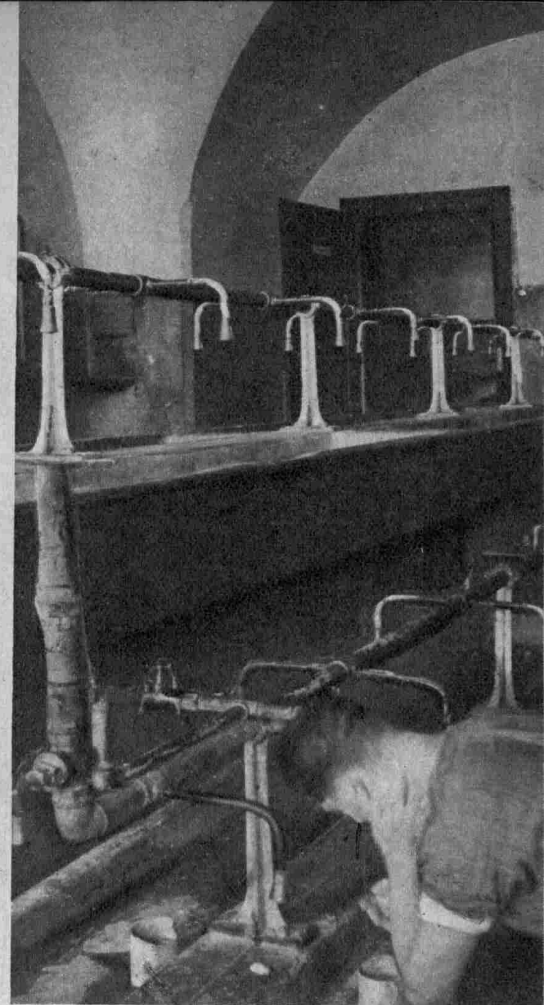


Ein ansehlicher Haufen Bestecke auf dem Spültisch

Waschräume der Freiwilligen



Im Spülraum



anlagen, Duschen, Waschraum, Bäckerei, Küche der Unteroffiziere mit anschließendem Speisezimmer.

Von hier aus führt weiter ein Ausgang auf den unteren Hof, der auf dem früheren Wall liegt und als Übungsplatz keine Verwendung hat. Der größte Teil desselben besteht aus Gemüsegärten, welche zu den Wohnungen der Gendarmerie gehören.

Das Heim unserer Freiwilligen kann nicht den Anspruch erheben, zeitgemäß

zu sein im Sinne des modernen Kasernenbaus. Es datiert. Es hat die Mängel der Bauten, die in einer Zeit entstanden sind, wo noch manche Einrichtungen, die heute selbstverständlich sind, unbekannt waren. Deswegen mußte im Maßstab des Möglichen an allen Enden das Alte neu hergerichtet werden. Man kann nun jedoch nicht sagen, daß die Jungens dort in üblen Verhältnissen untergebracht seien. Und vor allem muß man die Sauberkeit anerkennen, die bis in den letzten Winkel in der Kaserne herrscht.

Jahren und vor allem seit dem letzten Jahr diese Zahl nicht mehr genügt, um den Zweck unserer Kompanie zu erfüllen. Schon allein die verstärkte Bewachung unserer Grenzen, zu der zeitweise Mannschaften der Kompanie herangezogen werden mußten, erfordert eine Verstärkung der bewaffneten Rekrutierung. Den einzelnen Zimmern im Korridor gegenüber steht ein Gestell für die Schußwaffen der Sektionen.

Anschließend an die Mannschaftsstuben folgt im ersten Korridor das Sekretariat der Kompanie und das Bureau des Kommandanten-Kapitäns.

Ganz unten, im dritten Korridor befindet sich die Haushaltung der Kompanie: Mannschaftsküche, Refektorium, Heizungs-

Eine moderne Backstube, in welcher die Freiwilligen selber ihr Brot backen

